

Besondere Expertise bei schwerer Herzschwäche

Erstes Heart Failure Unit-Zentrum in Niedersachsen

An der MHH wurde eine Station speziell für Patientinnen und Patienten mit schwerer Herzinsuffizienz zum überregionalen Heart Failure Unit-(HFU)-Zentrum zertifiziert. „Heart Failure“ ist die englische Bezeichnung für Herzschwäche. Das Besondere an der Station ist, dass dort Kardiologen und Herzchirurgen eng zusammenarbeiten. Die Patienten werden ärztlich und pflegerisch von einem interdisziplinären Team betreut und profitieren so von einer breiten fachlichen Kompetenz. Die Heart Failure Unit der MHH ist die erste zertifizierte Station dieser Art in Niedersachsen. Sie wird von der Klinik für Kardiologie und Angiologie und der Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie (HTTG) gemeinsam betrieben. Die Betreuung der Patienten erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Kliniken und niedergelassenen Ärzten weit über die Region Hannover hinaus. Die Zertifizierung nahmen die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie – Herz und Kreislaufforschung e. V. (DGK) sowie die Deutsche Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie (DGTHG) gemeinsam vor.

„Durch die enge Kooperation von Herzchirurgen und Kardiologen haben wir die Voraussetzung dafür, dass die Patienten sehr schnell und besonders gut behandelt werden können“, sagt Professor Dr. Axel Haverich, Direktor der HTTG-Klinik. Das gelte für akute Fälle, beispielsweise nach einem Herzinfarkt, genauso wie für Patienten mit chronischer Herzschwäche im fortgeschrittenen Stadium. Auf der Station arbeiten vier Herzchirurgen und vier Kardiologen sowie speziell ausgebildetes Pflegepersonal. „Die Ärzte beider Fachrichtungen machen gemeinsame Visiten, tauschen sich regelmäßig aus und legen gemeinsam die jeweiligen Therapien fest“, erklärt Professor Dr. Johann Bauersachs, Direktor der Klinik für Kardiologie und Angiologie.

Herzschwäche oder „Herzinsuffizienz“ ist einer der häufigsten Gründe für einen Krankenhausaufenthalt. In Deutschland leiden knapp zwei Millionen Menschen daran. Die komplexe Erkrankung tritt meist im höheren Lebensalter, aber auch bei jungen Menschen auf und kann bei

chronischem Verlauf weitere schwere Organerkrankungen nach sich ziehen. Angesichts des demografischen Wandels steigt die Zahl der Patienten mit Herzinsuffizienz stetig. Um für diese Patienten bessere Versorgungsstrukturen zu schaffen, empfehlen die medizinischen Fachgesellschaften die Bildung spezialisierter Herzinsuffizienz-Einheiten und deren Zusammenschluss zu bundesweiten Netzwerken.

Optimale Behandlung

Die überregionale Heart Failure Unit der MHH verfügt über acht Betten und ist mit modernsten Überwachungs- und Behandlungssystemen ausgestattet. Die Herzfunktion und der Allgemeinzustand der Patienten mit schwerer Herzschwäche können wie auf einer „kleinen“ Inten-

die auf ein Spenderherz warten, können auf der Station stabilisiert werden – beispielsweise durch ein Kunstherz, ein Herzunterstützungssystem, das implantiert wird. „Ein Kunstherz eignet sich in vielen Fällen, um auch längere Wartezeiten bis zu einer Transplantation zu überbrücken“, sagt Professor Dr. Jan Schmitto, chirurgischer Leiter der HFU.

Bei Bedarf holt das interdisziplinäre Team der Heart Failure Unit weitere Experten hinzu. So können beispielsweise bei jungen Erwachsenen mit angeborenem Herzfehler Kinderkardiologen das Team verstärken. Bei der Behandlung dieser Patientengruppe hat die MHH besondere Kompetenz – die Hochschule ist bereits seit 2014 als überregionales Zentrum für Erwachsene mit angeborenen Herzfehlern zertifiziert.



Freuen sich über die Zertifizierung: die Professoren Tibor Kempf, Axel Haverich, Johann Bauersachs und Jan Schmitto (von links).

sivstation überwacht werden. „Unser Ziel ist es, sofort zu erkennen, wann das Herz weitere Unterstützung braucht, um dann rasch die Behandlung einzuleiten, die für den Patienten zu dem Zeitpunkt optimal ist“, erläutert Professor Dr. Tibor Kempf, der die HFU von kardiologischer Seite leitet. Dafür können die Ärzte auf sämtliche medikamentösen, interventionellen und operativen Therapieverfahren wie Herzkatheter, Klappenersatz und -reparatur sowie mechanische Kreislaufunterstützungssysteme zurückgreifen. Auch Patienten,

Die Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie (HTTG) und die Klinik für Kardiologie und Angiologie bilden nicht nur in der Heart Failure Unit ein Team, sie arbeiten auch bei der ambulanten Versorgung der Patienten, beispielsweise in der Herzinsuffizienz-Sprechstunde, zusammen. Darüber hinaus beschäftigen sich beide Kliniken auch mit der Forschung, beispielsweise in der DFG-geförderten klinischen Forschergruppe 311, mit dem Thema Herzinsuffizienz.